

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

38 (27.3.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872089)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
25 Mark auschl. Post-Verkehrsgeb.
Bestellungen übernehmen alle Post-
ämter und Landbriefträger.
Anzeigen kosten die einseitige
Zeile, je nach dem Raum 30 Pfg.,
für auswärts 35 Pfg.

Abgabe-Annahme bis spätestens
vorm. 10 Uhr am Tage vor Ausgabe
des Blattes.

Tagesbeizeger.

(27. März.)

• Aufgang: 6 Uhr 17 Min.

• Untergang: 6 Uhr 50 Min.

• Hochwasser:

7 Uhr 27 Min. Vorm. 7 Uhr 53 Min. Nm.

Zur Konfirmation.

In einem noch schlichteren Gewand, als es die vorjährigen Schulklassen trugen, werden die, die nun in die große Christengemeinschaft eintreten wollen, elternbegleitet zum Gotteshause schreiten, um noch einmal die Ermahnungen und stillen Wünsche derer zusammenzufassen zu hören, die ihnen als Lehrmeister eines göttlichen und - sittlichen Lebenswandels bis zum heutigen Tage zur Seite gestanden. Der unglückliche Krieg, dessen Ende wir mit dem Wiederaufleben von Handel und Wandel in Verbindung brachten, hat seine schädigenden Einflüsse bis zum heutigen Tage in einer Form erhalten, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Bucherüberflüssiges Schieberrum, die hier nach dem Zimmer-mehr irdischen Mammons haben in einem Teil der Menschheit festsitzende In- stinkte ausleben lassen, die das fruchtbarste Land mit Todesblässe schmänten. Dieses und der Mangel an Wohlhoffen haben die Kleiderbeschaffung nur von denen befriedigend lösen lassen, deren Einkommen im Verhältnis zur Lebenshaltung stehen. So wird es nicht ausbleiben können, daß selbst an heiligeren Stätten der Punkte des Neides aufstimm, der zu einer bedauerlichen Verschärfung der Klassengegen- sätze herausfordert.

Aber lassen wir uns am heutigen Tage, an dem Geist und Frölichkeit sich ein Stellbilden geben, nicht von Gedanken leiten, die etwas Unwürdiges der Weltordnung gegenüber zur Schau tragen; wir wollen uns vielmehr des Ernstes voll bewußt werden, der seine dunklen Schwingen über unser Reich ausgebreitet. An einem jeden von uns

liegt es jetzt, Mitarbeiter zu sein an dem Wieder- aufbau unseres bis auf die Grundfesten erschütterten Vaterlandes. Und wenn wir diese Worte haupt- sächlich an die jüngere Generation richten, so möchten wir damit die Tatsache erneuern, daß den Burgeln die stärkste Kraft innewohnt, und daß bei gutem Willen und zäher Ausdauer ein gestecktes Ziel sich verwirklichen läßt.

Ihr, die ihr nun berufen seid, Mitkämpfer zu sein in dem Kampfe um familiäres und nationales Wohlergehen, reitet anezogene Pflichten echten Deutschtums mit hinüber in den neuen Lebens- abschnitt, an dessen Schwelle Ihr nun steht. Laßt sie nicht fallen, die Ideale Eurer Kindheit, die von der Zukunft nur Gutes erhoffen. Und tritt das Schicksal einmal hart an Euch heran, dann ruft in Euch die Klänge der Jugendzeit wach, die Pieder, die durch Euer Elternhaus klangen wie eine lieb- liche Frühlingsmelodie. In der heutigen bewegten Zeit geschieht es gar oft, daß leichtgläubige, der Festigkeit bare Gemüter von den politischen und wirtschaftlichen Wogen hinweggespült und in ein Chaos nationaler Wirbellosigkeit und Verelendung getrieben werden. Seid gewappnet, wenn Ihr das Heimaterd hinter Euch wiszt, und ruft, wenn ein- mal eine schwache Stunde über Euch kommt, die guten Lehren in die Erinnerung zurück, die Schule, Kirche und Haus Euch mit auf den Weg gaben. In dem Glockenklang aber, der Eucra Ehrentag heiligt, flechten wir herzliche Wünsche für eine ge- segnete, zufriedenheitsverkörpernde Zukunft jedes ein- zelnen.

Lokales und Provinziales.

Elsfleth, den 27. März.

* Am morgigen Palmsonntag werden in unserer Kirche 39 Knaben und 33 Mädchen, zusammen 72 Kinder, konfirmiert.

* Donnerstag nachmittag traf das Schulschiff „Großherzog Friedrich August“ hier ein und machte auf seinem früheren Liegeplatze fest.

* Konfirmation einft und jetzt. Ein Hauptfesttag war es früher, wenn die Kinder den letzten Schultag abbrechen sahen. In vielen Gegenden mußten sie am Tage vor Palmsonntag, morgens noch einmal zur Schule, um sich von ihren Lehrern und Mitschülern zu verabschieden. In diesem letzten Gang wurden dann die Glocken geläutet. Der Lehrer, sowie die Mitschüler widmeten dann noch ein Sprüchlein in einem Album, die Konfirmanten bekamen ihr Abgangszeugnis und waren so aus der Schule entlassen. Dieses wird heute mit einigen Abweichungen auch noch so sein. War die Schul- entlassung erfolgt, so ging es an das Schmücken der eierlichen Wohnnaag, vor allem aber wurde die Kirche besonders geschmückt. Die Mutter sorgte für das leibliche Wohl des Festtages, so wurden die schönsten lederen Kuchen gebacken, das schönste und beste Fleisch wurde bestellt, für Getränke aller Art war reichlich Sorge getragen, kurz, alles wurde aufs beste festlich eingerichtet. Und so kam der fest- liche Tag heran, die Kirchenglocken luden ein zur kirchlichen Feier, zur Konfirmation. Stolz, mit den besten Kleidern angetan, die Knaben in ihren schwarzen Anzügen, die Mädchen in schmucken neuen Kleidern, sah man sie in geschlossenen Zuge, voran ihr Seelsorger, andächtig die geschmückte Kirche be- treten. Mit dem Choral

Mein Schöpfer fleh mir bei,
Sei meines Lebens Licht;
Dein Auge leite mich,
Bis mir mein Herz bricht;
Hier leg ich Herz und Glieder
Vor dir zum Opfer nieder,
Und widme meine Kräfte
Für dich und dein Geschäfte,
Du willst, das ich deine sei,
Mein Schöpfer fleh mir bei

wurde die Feier durch die Konfirmanten eröffnet. Zum erstenmal wurde ihnen der Abendmahlskelch ge- reicht. Nachdem die kirchliche Feier dann beendet war, begann die Feier im Elternhause, dort ging es dann vergnügt und lustig her. Die kostbarsten und schönsten Geschenke wurden gebracht und die herz-

Die Glückfucher.

Roman aus der Vorkriegszeit von Heinrich See.
(Nachdruck verboten)

Dier Jahre des Wartens! Ich Verschnackter, vom Durst verzehret, dem man den Trost gab, daß er im Jahr und Tag etwas zu trinken erhaschen würde. Er häumte sich auf in seiner Qual, dann im Gefühl seiner Ohnmacht dagegen faßt er wieder in sich zu fassen, und so las er jetzt auf dieser Wand, über die Mauer auf den grünen Streifen flarred, der von den am Vergabtag sich hinunterwindenden Stangen dahinter sichtbar wurde — auf das unheimliche Meer, in das jetzt aus der schließenden Nacht, einem feinen Spielzeug gleich und eine eine Rauchsäule hinter sich herziehend, eine schlanke weißfarbige Dampfschicht hinausglitt, die Sach, des Finstern — und über das Meer hinweg auf den vom Meer drüben ausgehenden grümmelbeben Vorwärtung, von dessen Höhe inmitten eines irdigen Paradieses ihm ein weißes, mit dunklen Punkten geschnitztes Haus entgegenstimmerte — das Kasino, der Spielaal von Monte Carlo.

„Merkwürdig!“ dachte er bitter vor sich hin. Daß ihm dieser Gedanke noch nicht früher gekommen war! So nahe lag es vor ihm — dieses Haus! Wo er in einem Tage ein Vermögen gewinnen konnte. Dann dachte er auf den Besitz der Geldlosen nicht länger zu warten. Tausende und aber Tausende hatten ihr Glück schon in diesem Hause versucht, und nicht jedem war es abhold gewesen. Ganzah, wie merkwürdig! Ganze lange Stunden hatte er zu seinen Studien in diesen Sälen ver- bracht, er hatte die Angel rollen, die Karten fallen sehen, die dem Gewinner Goldstücke, Hundert- und Tausendstücke in den Schoß fielen. Aber

sein einziges Mal war ihm dabei die Verachtung genügt. Im Gegenteil, das Schamgefühl, diese Mücke, wie sie gierig und hungert der unredlichen Angel, den aufschlagenden starken folgten, wie sich dann in ihnen die fast verbotene Freude, die verfluchte Enttäuschung malte, wie sich keine andere menschliche Regung in ihnen kundgab als die um's Geiß, um es ohne Arbeit, ohne Mühe zu gewinnen — oder um es mit all dem Schweiß, der daran fließen mochte, mit all den Tränen, die vielleicht schon darauf ge- flossen waren, wieder preiszugeben — das alles hatte nur einen starken Widerwillen in ihm geweckt.

• Und trotz alledem — war der Preis, den es für ihn galt, nicht wert, daß er seinen Wüthen über- wand, daß er sein „Glück“ auch einmal versuchte? Wenn er es als ein Opfer anah, das er ihr, der Gelebten, brachte? Ein Opfer? Hatte sie ihm in dieser Unterredung nicht gesagt, daß auch sie nicht ärgern würde, ein Opfer von ihm anzunehmen, wie sie ihm selbst eins brachte? Jetzt war der Augen- blick für ihn gekommen, ihn zu bemerken, daß er auch vor dem schwersten Opfer für sie nicht zurück- zehnte, vor der Überwindung des besten Teiles seines Selbst.

• Er fuhr auf vor den Sophisten, mit denen er sich zu betheuern, zu versöhnen suchte. Um einen solchen Preis sie zu erlangen, hieß das nicht, seine Liebe geradezu in den Schmutz zu werfen. ... Aber bräuen schmerzliche das weiße Haus mit seinem sterblichen Schmutz, so heiter, so lieblich in seinem Paradiese, unter dem die himmlischen Himmel, als wäre es ein Tempel des Friedensgottes selbst, der mit erhabenem, göttlichen, mitleidigen Lächeln auf die in ewiger Unruhe und Aufregung herumgepeitschte Menschheit herabschaut.

• In dem nahm den Gut ab und trocknete sich die Stirn, auf der in hellen Tropfen der Schweiß

stand. Er hatte wohl schon zu lange hier geleselt und stand nun auf, als könnte er auch so den Ge- danken entfliehen, die sich hier wieder an ihn zu klammern drohten. Ein paar Fremde waren auf dem Platz erschienen und betrachteten das Denkmal, das in der Mitte stand. Mechanisch ging er weiter.

Er wollte nicht, wozu es ihn zog. Er kam an seinem Hause vorbei, er durchschritt die breite, von Grün umgebene Avenue de la Porte-Neuve, wo auf dem sonst leeren Fahrdamm langsam ein Wagen heraufkam, er ging unter dem alten Stadtor durch, jetzt fand er sich wieder unten an der Stadt, auf der belebten Straußstraße von Condamine, wo die Straßenwagen tüteten, der Hafen lag, die Kioske standen, die Händler ihm Ansichtskarten anboten und wo auf der anderen Seite in fünf Minuten die steile Straße nach Monte Carlo hinauführte. Und da lag plötzlich das Kasino vor ihm. Wie war er hier herangekommen? Er erwachte wie aus einem Traume.

Nun blieb er vor dem Hause stehen, nicht an der Hauptfront, sondern an der einen der beiden weniger belebten Schmalleiten. Oben an einer Stelle des Dachrandes sah zusammengekrängt eine Schar Tauben. Diese Tauben, die hier immer um das Kasino flatterten oder auf dem Dache saßen, hatten etwas Eigentümliches an sich. Sie flogen nicht wie andere Tauben, sondern ihr Flug hatte etwas Kameloides, Unsicheres, Schwerefüßiges, und das kam daher, daß ihnen die Schwanzfedern, ihr Steuerwerkzeug, ausgefallen waren. Es waren Ge- fangene gewesen, zum Anblick ließen best mm. Den wollte ganz nahe rechts unten von dem englischen Rasenplatz her, der sich am Fuße des Hügel in das Meer löst, und wo die ein Sport gehuldigt wurde, wieder ein scharfer Schuß.

(Fortsetzung folgt.)

lichten Glückwünsche begleiteten die Feier. Ja, so war es früher. Dagegen ist es heute ganz anders. Gewiß, vielleicht wird hier und dort das Elternhaus auch geschmückt, aber die Blumen, das Grün usw. ist teuer. Wenn dies sich auch noch machen läßt, so fehlt aber das liebliche Wohl. Es muß ohne Butterkuchen, ohne den großen Festbraten, ohne den üblichen Wein gehen, wie gesagt, ohne Federbüßen und andere schöne Sachen. Bei vielen Kindern muß die Konfirmation ohne neuen Anzug oder neues Kleid gehen, es ist für die Eltern aus- geschlossen zu kaufen. Darum braucht der Konfirmand nicht böse zu sein, deswegen wird er doch konfirmiert und sein Glück auf dem ferneren Lebensweg wird grade so groß sein, wie das Glück des besser Gekleideten. Wenn der Konfirmand nur den rechten Weg betritt und mit frohem und freiem Blick in die Zukunft blickt, dann wird es ihm auch gut gehen.

Auf zu den Tivoli-Lichtspielen!
So wird am kommenden Sonntagabend die Karole für alle Kinobesucher lauten. Diesmal giebt es etwas ganz außergewöhnliches, doch einen Film bekommt das Publikum hier nicht wieder zu sehen. Mit **Pest in Florenz** wird dieses gewaltige Filmwerk betitelt. Dieses Werk entspricht ganz und gar der jetzigen unruhigen Zeit mit ihrer Ver- zugungsfucht und schlechten Moral. In fast allen Großstädten wurde dieses gewaltige Werk vorgeführt. Stets brachte dieser Film einen Bombenerfolg und ausverkaufte Häuser. Und so wird es auch sicher in Glasteich werden, darum, sichert euch frühzeitig einen guten Platz!

Hans Hillmer, Sohn des Landwirts H. Hillmer aus Wien hat vor der Handwerkskammer in Oldenburg seine Meisterprüfung, und vor dem Technikum zu Barel, unter Befreiung vom Münd- lichen, sein Examen als Tiefbautechniker abgelegt.

Wie am letzten, so finden auch am morgigen Sonntag noch lustige Karussellfahrten vor Abel's Hause statt. Dies ist wohl hauptsächlich für die Jugend eine Befestigung. Da am Montag die stille Woche beginnt, hat der Besitzer für diesen Tag keine Erlaubnis mehr bekommen.

Ein Einwohner im benachbarten Wien ver- kaufte zwei Ziegen und erhielt den schönen Preis von 1600 M für beide Tiere.

Zil der 27. März ein Kriegsgebentag?
Gewiß, der ihn mit erlebt hat, wird ihn nie ver- gessen. Am Morgen des 27. März 1915 war es, als der erste große konzentrisch ausgeführte Offen- siveangriff des Feindes bei Arras-Neuville erfolgte. Niemand hatte Ahnung, daß ihm dieser Tag zum Verhängnis werden sollte. Ein herrlicher Frühling- morgen. Wir lagen noch in tiefstem Schlaf im Unterstand. Nur einige Beobachtungsposten waren aufgestellt, denn wir befanden uns in der vordersten Linie. Plötzlich setzte ein ganz mörderisches feind- liches Artilleriefeuer ein. Kaliber aller Größen, 7,5, 9, 15, 21, ja auch 30 cm-Granaten schlugen

zu tausenden in unserem Grabenabschnitt ein, da- zwischen das bersten furchtbare Minen. Dieses unheimliche Feuer dauerte 8 Stunden an. Hören und Sehen war uns vergangen. Tote und Ver- wundete bedeckten bald den Graben, Hilferufe, Stöhnen, Anken und Schreien vermischten sich mit dem furchtbaren Krachen und Bersten der Geschosse. Plötzlich, nach furchtlicher Vermirnis und Durch- einander verfluchten die feindlichen Geschütze und im Nu brachen Engländer, Franzosen, Seegalnegel, Turkos und Juaven aus ihren Stellungen hervor, um unsere Gräben zu stürmen. Jetzt gab's für uns, die wir noch lebten, tüchtige Arbeit. Wir haben aus unseren Gewehren geschossen, daß die Läufe glühend heiß wurden. Mit furchtbarem Ge- brüll und „Hurrah“-Geschrei kamen sie angeführt. Zu Tausenden brachen die Feinde dauernd erneut hervor. Bald glaubten wir uns verloren, denn die Feinde standen in unseren Drahtverhauen. Nun setzte unsere Artillerie ein, leider schoß sie erst zu kurz. Nach gegebenen grünen Rauchfugelschüssen trafen ihre Einschläge gut in der Feinde Reihen und nach mehrstündigem Kampf bekamen wir Ver- stärkungen. Allmählich stellte der Feind seine ver- lustreichen Angriffe ein und hütete in die Gräben zurück. Nach diesem schweren Kampf wurden wir endlich in der Nacht abgelöst. Der Feind hatte das Feld geräumt und viele tausend tote und ver- wundete Männer auf der Waghstalt gelassen. Aber auch unsere Reihen waren sehr gelichtet, mancher deutsche Held war von feindlicher Kugel getroffen, wir aber sangen das Lied

Halt, das Ganze wird gelassen,
Hebt euch von den grünen Rasen,
Jeder nimmt's Gewehr zur Hand,
Beim Appell wird alles Schweigen
Und die blinden Rotten zeigen,
Daß der Feind auch schiefen kann.

Auf einem großen Friedhof an der Straße nach Arras ruhen die Helden vom 27. März 1915 und wer diese große Schlacht mitmachte, wird auch sicher heute an diesen Tag des Leides und der Qual seiner Mitkämpfer gedenken. Das war Arras, März 1915.

Die Landeszeitung schreibt: Die Ein- schränkung der Butterbelieferung der Verbraucher und die damit zusammenhängende ver- mehrte Zuführung von Margarine wird voraussicht- lich nur von kurzer Dauer sein. Der Rückgang in der Buttererzeugung ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen, die bei der Maßnahmen der Landes- zeitung im Sommer 1919 für eine Sicherung des Winterbedarfs an Butter im eigenen Lande nicht vorherzusehen waren. Zu der im Allgemeinen nur mäßigen Heuernte im Jahre 1919 kam besonders für die Geseft hinzu, daß hier im Spätherbst die Serabellaweide ausfiel und durch den sehr vorzeitig schon Anfang November einsetzenden Frost, der für die Milcherzeugung und das Durchhalten des Milch- viehes so sehr wichtige Distrikthohl (Blauhohl) vernichtet wurde. Dadurch sind in den Geseft- und

Moorbezirken Ausfälle in der Milcherzeugung entstanden, die allmählich mehr und mehr in die Frage kommenden Stellen nach Ersatzmilk- milch und Kraftfutter nicht den erwünschten Erfolg hatten. Die erhaltenen sehr geringen Mengen reichten zur Hebung der Milcherzeugung nicht aus. Um die Milchfüße durchzuführen und bei Kräften zu erhalten, mußten viele Landwirte eine frühzeitige Trockenstellung der Kühe vor dem Frühjahrst- herbeiführen. Bei diesen Verhältnissen wurden vorhandenen Butterreserven naturgemäß ungenü- schärfer und mehr als in den vorhergehenden Jahren in Anspruch genommen. Das Ende der Butter- bestände war Anfang März vorauszusehen, da die Zuführungen nur noch in recht geringem Umfange vorliefen. Für die Landeszeitung kam die Frage, entweder die Milchverförmung oder die Butterabgabe einzuführen. Hier lag die Ab- scheidung klar auf der Hand. Die Vollmilch- verförmung der kleinen Kinder und Kranken, die werdenden und stillenden Mütter in den Städten und Industriebetrieben mit ihren großen Ar- beitsmassen und der sonstigen schwer darben- den, gemittelten Bevölkerung mußte unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Jede Einschränkung der Vollmilchlieferung bedeutet den Hungertod von Kindern und Mitleidenden. Es mußte auf der ganzen Linie eine Einsparung in der Butterabgabe zur Durchführung gelangen. Die Butterration der Selbstverförmung wurde durch Verordnung vom 13. März 1920 auf 1/2 Liter je Kopf und Woche herabgesetzt, den Verbrauch die bisherige Butterration oder weiterhin zugeführt soweit sich die Verteilung durchführen läßt. Zur Zeit ist letzteres nicht möglich und wird dafür der Ersatz in Margarine oder anderen Speisefetten gegeben. Nur die Kranken erhalten die ihnen be- stimmte zugebilligte Buttermenge. Die jetzt bei Molkereien erzeugten und noch vorhandenen But- tervengen werden angeammelt, bis sich eine allge- mäßige Verteilung von Butter an Verbraucher wieder durchführen läßt. Ganz allein die durch- sonders Verhältnisse herbeigeführte Notlage hat der plötzlichen Umstellung in der Fettbelieferung führt. Spätestens zum 1. Mai d. Jrs. wird, nicht außerordentliche Hindernisse eintreten die bis jetzt bestehende Butter- und Fettverförmung der Verbraucher und Selbstverförmung wieder zur Kraft treten. Bis dahin werden alle Kreise der Bevölkerung dringend gebeten, der Notlage Redu- zierung zu tragen. Die Selbstverförmung trifft der Eng- pass besonders schwer, da für sie und ihre Dienst- liche die eingeschränkte Butterabgabe in der jetzigen jahresbestellungszeit mit der vermehrten Butter- außerordentlich empfindlich ist. Es darf aber der Einsicht unserer oldenburgischen Landwirte, bei allen Ablieferungen, z. B. auf dem Gebiet der Kartoffelverförmung, so sehr zu Tage getreten bestimmt erwartet werden, daß durch diese aus-

Die Glückfucher.

Roman aus der Vorkriegszeit von Heinrich Lee.
(Nachdruck verboten.)

36) Auf diesem Rasenstück waren stürbe aufgestellt, die kleinen gekleideten Gefangenen wurden darin festge- halten, der Korbbedel sprang auf, und während der zuvor seiner Schwanzfedern besteckten Rückling faunelnd und schwer äugig — um so dem Schönen ein leichteres Ziel zu bieten — in die Freiheit zu eilen suchte, traf ihn die Kugel. Endlich sank er ins Gras, wo ein Hand auf ihn aufsprang und ihn apportierte — oder, wenn ihn die Kugel zu spät traf und er mit seinen lahmen Füßchen sich schon weiter über's Meer hinaus geschwungen hätte, so hätte er hinunter in die Rüt und wurde dort ein Raub der Fische. Ent- rann er aber glücklich der Kugel und seinem damit verknüpften späteren Schicksal, nämlich als Laub- ragant die Hotelstafel zu steuern, so gelebte er sich, nun ein armer Krüppel, zu seinen übrigen Gefährten auf dem Rasenboden. So am manmal hatte Vin- cent zu den beiden erwachten Tieren da oben hinauf- geschaut, aber nichts weiter als den heftigen Stoff gegen die nutzlose Grausamkeit der Menschen empfindend, die, während sie hier in diesem Para- dieise für sich selbst nur Lust und Freude suchten, an diesen armen Geschöpfen, die doch Geschöpfe Gottes waren wie sie selbst, ihre übermütigen Quäl-ereien ausließen. Jetzt aber kam ihm noch etwas anderes in den Sinn. „Wirst du das Kasino, denen die Federn ausgepflückt waren“, dachte er. Wie treue Warner haben sie dort oben.

Der Vorplatz des Kasinos bot wieder das bunte Bild wie sonst. Und plötzlich, wie unter einem Banne, betrat er die Säle.

Die Pracht der reingelassen Räume, der Glanz der Toiletten, die abgesehen weiblichen Schön-

heiten, das Treiben an den Tischen waren für ihn keine Überraschung mehr. Nur die schlechte stickige Luft, gegen die die in den Dekorationen der Wände eingelassenen unfehlbare Ventilation und das von den weiblichen Besuchern ausgehende Gemisch be- täubender Parfüms ganz machtlos schien, schlug ihm auf die Brust wie das erste Mal. Er sah die junge Frau gleich vorn in den ersten Sälen an einem der umlagerten Rouletteische stehen und zwei Goldstücke auf eines der mit gelber Seide in das grüne Tuch hineingeworfenen Felder legen, das mit einer Null bezeichnet war. Es waren Felder mit Zahlen, Felder mit Buchstaben, Felder mit geraden und krummen Werten umfattet, von denen er aber so gut wie nichts verstand. Zwar hatte er sich gelegentlich die Spielregeln schon erklären lassen, doch schienen sie ihm so kompliziert und schwierig, daß er sie nicht behalten konnte — vielleicht auch deshalb, weil er zu wenig Interesse dafür hatte. Übrigens wurde erzählt, daß auch die meisten anderen Leute, die hier ihr Glück versuchten, und so weit sie nicht zu den Stammgästen gehörten, von den Regeln nichts verstanden und ihre Einsätze aus Gerate- wohl machten. Auch seinen Hausvater, Herrn Daurbin, erkannte er jetzt am Tisch — und doch schienen es nicht mehr derselbe Mensch zu sein. Vor sich hatte er Gold, Silber und Papiergegeld liegen, daneben seinen Rechen, aber keine im Verkehr zu Hause so freundliche, lebenswürdige Lebhaftigkeit war jetzt, wie er in seinem tabellösen schwarzen An- zug, seiner fadelloren weißen Wäsche dabei, einer automatenhaften Würde gewichen und alles Mensch- liche schien ihm fremd geworden. Herr Daurbin bemerkte jetzt Vincent, nachdem sein Kollege, der neben ihm in der Mitte des Tisches saß, eben das rot-schwarze Rad in Bewegung ge- setzt und die elfenbeinerne Kugel hinein-

geworfen hatte, aber nur ein kaum merkbare Nicken seines Kopfes, in dem sich sonst keine Miene verzog, quittierte darüber. „Nien ne plus“, hörte es aus dem Munde seines Nachbarn, Kollegen über den Tisch, als das Rad jetzt lau- samer ging und noch rasch eine Hand ein Gold- stück auf das Tuch warf.

Vincent's Tisch ruhten auf der kleinen das künstliche Nadeln, das bisher ihre farbigen Lippen umschwebt hatte, verschwand jetzt ihre Augen waren starr auf den Lauf der Kugel geheftet. Ein plötzlicher Schreck zuckte jetzt in ihr Gesicht ein Laut der Überraschung, der Bewegung durchschlug die ganze Tischgesellschaft, er hörte er um sich flüsten, murmeln. Die Frau stand auf Null. Im nächsten Augenblick schah die gelben Rechen über den Tisch, rafften an Geld zusammen, nur die zwei Goldstücke auf dem Felde der Null blieben liegen und Herr Daurbin schob noch eine Anzahl Hundertmarkstücke daneben. Freundlich nahm die kleine Frau, der Goldstücke gehörten, das Geld an sich. „Ich heute Nacht zero fremden“, rief sie in ihrem den ihr gänzlich fremden Umkleiden in deut- licher Sprache zu, die noch außerdem wahrscheinlich vor ihnen verstand, und dann im Tisch drauf auf dem Platz in eine Höhe getreten! Was letztere sagen wollte, konnte jeder Spieler verstehen, denn in irgend einen Schmutzfuß treten, bevor den Spielball betrat, galt für mindestens so und nützlich als ein Amulett bei sich tragen. „Messieurs, faites votre jeu“, klang es über den Tisch. „Le jeu est fait. Rien ne va plus.“ Die kleine Frau hatte wieder gewonnen. Sie ge- wann mancherlich, ihr Gesicht strahlte, die Blässe davon war verschwunden, eine glühende Röte färbte (Fortsetzung folgt.)

... der Zeit heraus entstandene Anordnung kein ...
 ... in der Milchablieferung herbeigeführt ...
 ... Ze mehr Milch an die Molkereien abge-
 ... geliefert wird, desto eher ist der augenblickliche
 ... Zustand der Zuteilung geringerer Buttermengen
 ... überwunden. Das augenblicklich noch keine erzie-
 ... liche Zunahme der Milchablieferung möglich ist,
 ... bedarf kaum einer besonderen Erwähnung. Eine
 ... geringe Steigerung und allmähliche Hebung muß
 ... aber bei dem einsetzenden Abkalben und der weichen
 ... Mütterung von Woche zu Woche zu bemerken sein.
 ... Sobald ein gewisser Stand überwunden ist, wird
 ... die Landesfettkelle in die von ihr sehr gewünschte
 ... Höhe verjagt, die Anordnung vom 13. März d. Js.
 ... wieder aufzuheben und die frühere volle Belieferung
 ... wieder eintreten zu lassen.

* Nächster Zahltag für Militärenten, Pensionen
 und Hinterbliebenenbezüge für April durch die Post-
 anstalten ist der 29. März. Es ist notwendig, daß
 die Bezüge an diesem Tage und nicht erst später
 abgehoben werden.

Siddigwardermoor. Hauptlehrer Harmjan
 wird zum 1. Mai seine Stellung aufgeben und in
 den Ruhestand treten, weil er das 70. Lebensjahr
 erreicht hat. Etwa ein halbes Jahrhundert hat er
 die hiesige Schule geleitet. Fast sämtliche Eltern

seiner jetzigen Schüler haben bei ihm schon die
 Schule besucht. Er ist großer in der ganzen Gegend
 in jedem Hause bei groß und klein beliebt und
 wird von jedem hoch geachtet.

Oldenburg. Wie wenig Schamgefühl manche
 Menschen besitzen und mit welcher Unverfrorenheit
 sie das jetzt zu zeigen wagen, hat Schreiber dieser
 Zeilen und viele Andere Bewohner einer Nachbar-
 gemeinde dieser Lage erfahren, als sie durch laute
 Musik vor die Türen gelockt wurden. Ein An-
 wohner, der anderthalb Jahre Gefängnis in Verha-
 wegen Häßerei verbüßt hatte, feierte seine Rückkehr
 in die Freiheit. Im Wagen, die Kapelle voraus,
 ging es am Bahnhof zur nächsten Wirtschaft, um
 das freudige Ereignis würdig zu begießen. Leider
 läßt sich gegen derartige, jeden Ehrgefühls baren
 Vorfoamassen gefehlt nichts machen, daß sich
 aber — so fügt der Einsender hinzu — ange-
 sehene Bürger herbeilassen, derartige „Festern“ mit-
 zumachen, sollte man kaum für möglich halten.

Fußballsport.
 Spiele des letzten Sonntag.
 Im Gesellschaftsspiel in Verne, der ersten Mann-
 schaft des Elsflether Turnerbundes und Sportvereins
 gegen die Sport-Abteilung des Stedinger Turnver-

eins Verne siegte Elsfleth überlegen mit 11 : 1
 (Halbzeit 7 : 0).

Der Fußballklub Brate spielte gegen den Fuß-
 ballklub Nordenham unentschieden 1 : 1.

Das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft im
 Bezirk Oldenburg-Bilfemshaven gewinnt der Ver-
 ein für Bewegungsspiele, Oldenburg, gegen den
 Fußballklub „Deutschland“, Bilfemshaven, vor zirka
 3000 Zuschauern, mit 5 : 0 (Halbzeit 2 : 0).

Am morgigen Sonntag treten die ersten Mann-
 schaften des Fußballklubs Brate und des Elsflether
 Turnerbundes und Sportvereins auf dem Sportplatz
 beim „Lindenhof“ zu einem Wettspiel
 an. Brate ist Mitglied des Norddeutschen Fuß-
 ball-Verbandes und verfügt über eine ausgezeichnete,
 spielstarke Elf; wie das Ergebnis des Spiels gegen
 Nordenham zeigt; Nordenham gehört zu den
 besten Fußball-Vereinen der Unterweserfläde. Die
 hiesigen werden daher alles dransetzen müssen, um
 den auswärtigen Spielern einigermaßen Stand zu
 halten. Man darf auf einen spannenden und
 flotten Verlauf des Spiels rechnen, zu dem sich bei
 schönem Wetter sicherlich viele Zuschauer einfinden
 werden.

Gottesdienstliche Nachrichten.
 Sonntag, den 28. März:
 10 Uhr: Gottesdienst, Konfirmation.
 Kollekte für 10 Hns.
 Die Bibelstunde am Mittwoch
 fällt aus.

Montag, den 29. d. M.,
 von 8—12 und von 1—5
 Uhr
Brifettausgabe
 für Lienen
 von meinem Lager am
 Güterschuppen.
 Preis per Ctr. 10.65.
Ibbeken.

Nur für die Stadt.
Pflanzkartoffeln
P. Juli-Dieren
 werden Dienstag verteilt. Zentner
 88 M.
Schumacher.

Frauen
Vorsicht!
 Braucht bei **Regelstörung**
 und Störung
 meine in den harinnädigsten Fällen best-
 bewährten Spezialmittel. Lassen Sie
 sich nicht irreführen durch teure, nutzlose
 Präparate, sondern bestellen Sie meine
unschädlichen, erfolgreich wir-
renden Mittel, mit Garantieschein.
 Ein Versuch bei mir dürfen Sie nicht
 zögern. Versand geschieht streng diskret.
C. Ahmeling,
 Hamburg 23, Gilbekerweg 195.

Laufmädchen
 sucht auf sofort oder 1. April
Vargmann's Buchhandlung.
 Zu kaufen gesucht
einzelne Vorder- u. Hinterrad
mit oder ohne Bereifung
für ein Fahrrad.
Künstler, Elsfleth.

Zu mieten gesucht auf sofort
ein Zimmer
zum Aufbewahren
von Möbeln
 für einige Monate. Nachfragen
 an der Geschäftsstelle d. Bl.

Stadtratsitzung
 Sonnabend, den 27. März 1920, nachmittags 6 Uhr,
 im Gasthof „Fürst Bismarck“.
 Tages-Ordnung:
 1. Ratsherrenwahl.
 2. Zweite Lesung des Beschlusses betr. Aenderung des Statuts für das
 • Elektrizitätswerk.
 3. Wahl eines Ausschusses zur Regelung des Kleinpachtwesens.
 4. Bürgerschaftsübernahme für den Obst- und Gartenbau-Verein.
 5. Festsetzung des Kleibergeldes und Fahrradzuschusses für den Stadtdiener.
 6. Anschaffung von Minimar-Röschern.
 7. Kostenfreie Beschaffung von Vermitteln.
 8. Verschiedenes.

Landgemeinde Elsfleth.
 Die Jahresrechnung sämtlicher Gemeindefassen für 1918/19
 liegt auf 14 Tage im Geschäftszimmer des Unterzeichneten öffentlich aus.
 Deichstücken, den 25. März 1920.
Der Gemeindevorstand.
 G. G. Glüsing.

Wahlanschreiben.
 Die Wahl der Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses der
Landtrankentasse des Amtes Elsfleth
 findet am
Mittwoch, den 14. April 1920, nachmittags von 2—7 Uhr
 statt und zwar:
 für **Bezirk I** (Stadt- und Landgemeinde Elsfleth), in Althuis Hotel, Elsfleth,
 für **Bezirk II** (Gemeinden Althuntorf, Bardenfleth, Neuenbrof, Großen-
 meer und Oldenkrof), in Gräpers Gasthof, Elsfleth,
 für **Bezirk III** (Gemeinden Verne, Neuenhantorf, Bardewisch und Warfleth),
 in Denders Hotel, Verne.
 Zu wählen sind:
 a. in **den Vorstand**: 2 Vertreter und 2 Gesahmänner aus dem Kreise
 der Arbeitgeber, und 4 Vertreter und 4 Gesahmänner aus dem Kreise
 der Versicherten;
 b. in **den Ausschuß**: 3 Vertreter und 3 Gesahmänner aus dem Kreise
 der Arbeitgeber, und 6 Vertreter und 6 Gesahmänner aus dem Kreise
 der Versicherten.
 Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Wahlvorschlüge einzureichen.
 Nur solche Wahlvorschlüge werden berücksichtigt, die spätestens 2 Wochen vor
 dem Wahltage bei dem unterzeichneten Kassenvorstand eingereicht sind. Die
 Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschlüge gebunden. Die Wahlvorschlüge
 liegen nach ihrer Zulassung vom 7. April bis zum Wahltage in dem Geschäfts-
 raum der Kasse, Verne, Kanzenbüttelestraße 129, aus.
 Als Wählerlisten dienen die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse der
 Kasse. Sie können bis zum Tage der Wahl in dem Geschäftsraum der Kasse
 eingesehen werden. Einprüfungen gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeit-
 geber- und Mitgliederverzeichnisse ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung
 sind bei Vermeidung des Ausschusses spätestens 2 Wochen vor dem Wahltage
 unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzureichen.
 Der Wahlschluß ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jeden
 Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen
 Ausweis hierüber (z. B. letzte Quittung über Zahlung des Kassenbeitrages,
 Bescheinigung des Arbeitgebers über die Mitgliedschaft und dergl.) zur Ab-
 stimmung mitzubringen.
 Eine weitere Benachrichtigung der Wähler findet nicht statt. Satzung
 und Wahlordnung liegen zur Einsicht im Geschäftsraum der Kasse aus.
Bettingbühen, den 23. Februar 1920.

Der Vorstand der Landtrankentasse des Amtes Elsfleth.
 D. G. Braue.

Heute
 frisch geräuch. Schellfische,
 Seelachs.
 Clara Vogeley.
 An- und Verkauf von
Ziegen,
sowie Lämmern,
 5 Tage alt, pfundweise.
 D. Wessels, Lienen.
 Zu verkaufen, neuen nicht
 gebrauchten

Oktant.
 Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen:
 20 Knechte und Kleinknechte,
 2 landwirtschaftliche Arbeiter,
 10 Mägde,
 1 Tischler,
 1 Böttcher,
 1 Stellmacher,
 1 Zigarrenmacher,
 1 Zimmerer,
 1 Hausknecht, 14—16,
 1 junger Arbeiter zum Mieten-
 wärmen,
 1 Arbeiter für Bardenfleth bei
 Warfleth,
 2 Bootsbaulehrlinge,
 2 Zimmerlehrlinge,
 1 Schlosserlehrling,
 1 Mädchen für Berlin (Reise-
 vergütung).

Stellensuchende:
 2 Großknechte,
 1 junger Mann für Landwirtschaft,
 1 junger Schmied,
 1 Elektriker,
 1 Klempner,
 1 Maschinenschlosser,
 1 Werkmeister für Chemie,
 9 Bäcker,
 1 Maler,
 3 Handlungsgehilfen,
 3 Bürogehilfen,
 2 Schiffsoffiziere,
 1 Matrose,
 2 Arbeiter.
Arbeitsnachweis,
Geschäftsstelle Elsfleth.

Spaten,
Hacken,
Garken,
Dünger gabeln,
Hedenscheeren,
Rosenscheeren,
Maulwurfsfallen,
Rattenfallen,
Mausefallen,
sowie
sämtliche Eisenwaren
empfiehlt
Wilh. Oetken.

Zahn-Atelier
A. Loewenstein,
Oldenburg.
Bahnhofsstr. 15, Eingang Rosenstr.
in allernächster Nähe des Bahnhofs.
Telefon 1456.

Kopfblönn
mit Goldgnist
vernichtet
verblüffend
5-fach stark geruchlos
mit Rohwachs-Tabletten
Wachung für eine Dose ausreißend M. 3.75
Vorzugsabgabe M. 6 nur in rotgelben
Kartons in Apotheken und Drogerien.

Kluge Frauen
gebrauchen bei
und Störung
Regelstörung
meine auch in den hartnäckigsten Fällen
sicher wirkenden Spezialmittel. Lassen
Sie sich nicht irreführen durch teure
unzulose und gesundheitsgefährliche Prä-
parate, sondern bestellen Sie meine
unschädlichen, sicher wirkenden Mittel,
mit **Garantieschein**. Einen Versuch
bei mir werden Sie nicht bereuen,
streng diskreter Versand, Erfolg schon
in einigen Tagen.
S. Laarsen,
Hamburg 6, Neuer Pferdemarkt 201

**Deutscher
Transportarbeiter-Berband
(Ortsgruppe Elsfleth).**
Sonabend, den 27. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

**Elsflether Turner-
bund
und Sportverein.**
Das für morgen angeordnete
Wettspiel findet nicht statt, da
der Fußballklub Brake in letzter
Stunde abjagte.
Statt dessen treten die hiesige
erste und zweite Mannschaft
um 2 1/2 Uhr nachmittags zu einem
Spiel an.
Der Oberspielleiter.

Bestes Engelhardt
Caramel-Bier

von angenehmstem Geschmack, pasteurisiert, daher sehr haltbar. Original-Abzug.
H. Tyedmers,
Niederlage der Bavaria-Bräuerei, Altona.

**Konfirmations-Karten
Konfirmations-Geschenke
Oster-Postkarten
Oster-Utrappen
Deutsche Schokoladen in Tafeln
zu Fabrikpreisen.
Kaufhaus Kunkel.**

**Kaufe
jeden Posten frische Knochen
zu den höchsten Tagespreisen.**
Umgehende Angebote erbeien an
Rüstringer Futtermittelfabrik A. Thiele,
Rüstringen, Genossenschaftsstr. 47.

Fräulein Hanna Müürmann zu ihrem
am Montag stattfindenden Geburtstage unsern
herzlichsten Glückwunsch.
Zwei Bekannte.
Off se-sick woll wat marken lett?

Halt!
Elsfleth.
Halt!
Am Sonntag, den 28. März
**Lustige
Karussellfahrt**
vor G. Abel's Hause.
Hierzu ladet freundlichst ein

Halt!
C. Oeser.
Halt!

Gesucht
zum 1. Mai ein
erfahrenes Mädchen
einfaches junges Mädchen
Frau Hinrich Borrie
Brake.

**Kleingartenlandpächter
in Eienen.**
Sonabend, den 27. d. Mts.
abends 8 Uhr:
Versammlung
in Tiele's Gasthaus in Eienen
Wegen ärgerlich wichtiger Tagesacht
müssen alle Interessenten erscheinen.
Die Kommission

**Tivoli-Lichtspiele
(Mühlenstraße).**
Sonntag, den 28. März

**Pest
in Florenz**
Der erste Film
der Decla-Weltklasse
6 Akten.

Prächtige Ausstattung
Wegen der enorm
Ankosten ist es nur mög-
lich, den Film mit
sprechendem Preisaufsatz
zu geben.
Preise der Plätze:
Sperre M. 3.00, 1. Platz M. 2.
2. Platz M. 2.00.
Vorverkauf von 10-
Uhr, nachmittags von 4-6 Uhr.
Die vorgemerkten Plätze wer-
den für die Abonnenten bis 6 Uhr
reserviert.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt
gesunden Tochter
wurden hocherfreut
D. Schumacher und Frau
Henny geb. Oetken.

Todes-Anzeige.
Elsfleth, den 24. März 1920
Heute entschlief nach kurzer
Krankheit, im Friedhof-Friedhof
Stift zu Oldenburg, unsere liebe
Schwieger- und Großmutter
Schwester und Tante,
Meta Schröder,
im 83. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen
Christoph Schröder.
Die Beerdigung findet am Son-
tag, den 29. d. M., nachmittags
4 1/2 Uhr, von Oberrege aus, auf
dem Friedhof zu Elsfleth statt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden un-
serer geliebten Mutter, die wir
unseren herzlichsten Dank
sagen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Johanne von Thülen